

Wer ist **hinter** – und wer **vor** – dem Zaun?

Vom konsequenten Über-Setzen in eine andere Welt

Das von John Boyne verfasste Buch «The boy with the striped Pyjama» (Der Junge im gestreiften Pyjama) erzählt die Geschichte der heimlichen Freundschaft von Bruno, dem achtjährigen Sohn eines Lagerkommandanten in Auschwitz und einem ebenfalls achtjährigen Häftling. Es ist keine historische Begebenheit, die erzählt wird – eher eine Fabel, welche uns eindrücklich eine Lehre des Herzens vermittelt. Die Verfilmung von Mark Herman operiert mit viel Stille und eindrücklichen Bildern, die die Tiefe des Themas ausloten. Ganz aus der Optik von Bruno erleben die Zuschauerinnen und Zuschauer die Konsequenzen einer tiefen, verzweifelten Freundschaft.

Ursula Schweizer, Lehrbeauftragte Eduparc College Biel

1942 in Berlin. Bruno ist ein glücklicher Junge. Er hat Freunde und ein reiches Zuhause. Seine Mutter ist Vorsteherin eines grossen Haushalts mit Bediensteten und versierte, gefragte Gesellschaftsdame, der Vater ist ein Offizier mit Aussichten auf eine glänzende Karriere bei der SS, seine Schwester, ein Teenager, lebt noch völlig in der Welt von schönen Kleidern und Puppen.

Eines Abends kommt es zu einem pompösen Empfang im elterlichen Haus. Bruno ahnt, dass sich etwas verändern wird. Sein Vater ist befördert worden, und die Familie muss in den Osten umziehen. Das neue Haus gleicht einem Betonbunker. Bruno hat all seine Spielkameraden verloren. Was ihm bleibt, ist ein Hauslehrer mit hohen Ansprüchen im Blick auf die Reinheit der nationalsozialistischen Lehre und seine in einen Adjutanten verliebte Schwester, die sich von den geliebten Puppen und ihrer Kindheit verabschiedet und das nationalsozialistische Gedankengut richtiggehend einsaugt. Aus seinem Zimmerfenster sieht Bruno eine Art Farm, die mit einem hohen Zaun umgeben ist, und Bauern, die dort ein Gebäude errichten. Als er die Erwachse-

nen fragt, weshalb diese Bauern alle Pyjamas tragen würden, wird sein Fenster mit Brettern zugemauert und man verbietet ihm, sich in die Nähe der Farm zu begeben. Im Haus verkehrt auch der vom Lager abgeordnete Knecht Pavel. Auch er trägt unter seinen Hosen diesen seltsamen Pyjama. Nach einem Sturz wird Bruno von ihm fachkundig verarztet und erfährt, dass Pavel jüdisch ist und früher als Arzt gearbeitet hat. Bruno beginnt an der Idee der Farm zu zweifeln und beschliesst, sich heimlich zum Zaun zu schleichen.

Kontakt mit dem Fremdem – Suche nach Gemeinsamkeiten

Bruno rennt also durch den lichten Mischwald. In seinen Gedanken ist er ein berühmter Entdecker (ein Traum, den er mit seinem Grossvater teilt). Er springt über einen Wassergraben und stösst plötzlich unvermittelt auf den Zaun. Unsicher nähert er sich der verbotenen Zone. Hinter dem Zaun sitzt, gebeugt, ein Kind in einem Pyjama mit einer aufgenähten Nummer. Die kurzen Haare sind grau, der Pyjama zu gross. Beide sind unsicher. Bruno fasst sich ein Herz und beginnt:



Pressebild zum Film

- B: *Hallo, ich bin ein Entdecker.
Was machst du hier?*
- S: *Wir bauen ein Haus.*
- B: *Wollen wir zu deinen Freunden gehen?*
- S: *Es gibt hier nicht viele Kinder.
Es ist schwierig.*
- B: *(nach längerem Schweigen)
Ich heiße Bruno.*
- S: *Schmuel*
- B: *Wie bitte?*
- S: *Ich bin Schmuel*
- B: *Was ist das für ein Name?*
- S: *Den habe ich noch nie gehört!*
- B: *Und ich kenne niemanden,
der Bruno heisst!*
- B: *Schmuel? Der Name tönt blöd.
(Pause, Verlegenheit) Ich wohne in dem
Haus dort hinten! (zeigt in den Wald)*
- S: *Hast du etwas zu essen dabei?*
- B: *Nein. (sehr erstaunt)
Hast du Hunger?*
- S: *(verschämt) Mja ...*
- B: *Wie alt bist du?*
- S: *Acht.*
- B: *(hoherfreut und strahlend) Ich auch!
(Pause) Versteckst du dich hier vor deinen
Freunden? Was spielt ihr für ein Spiel?
Diese Nummer auf deiner Bluse, die ist
sicher für ein Spiel!*
- S: *Das ist nur meine Nummer.
Jeder hier hat seine eigene Nummer.*
- B: *Warum habt ihr das?*

*Ein scharfer Pfiff ertönt. Schmuel springt auf,
greift nach seiner leeren, viel zu grossen
Schubkarre und bemüht sich, so schnell wie
möglich zu seiner Gruppe aufzuschliessen.*

- B: *Machs gut! Bis zum nächsten Mal!
(Pause) Schmuel!*
- S: *Du auch!*

Bruno bleibt am Zaun zurück – fragend. Er ist voller Hoffnung, einen Spielkameraden gefunden zu haben, und ist doch verwirrt ob dieser seltsamen Welt, die er nicht versteht.

Gegenseitige Hilfe – Vertrauen

Bruno ist glücklich, dass er in Schmuel einen Gefährten gefunden hat. Er bringt ihm Essen, und sie beginnen durch den Zaun hindurch gemeinsame Spiele zu entwickeln. Diese Spiele schaffen eine Basis für Gespräche. Und obwohl ihnen vieles unverständlich bleibt, da sie in völlig verschiedenen Welten leben und die Welt des andern kaum kennen, entwickelt sich langsam eine Freundschaft zwischen den beiden Jungen.

Verteidigung des Eigenen – Verrat

Im Haus von Brunos Eltern werden Vorbereitungen für ein Treffen mit hohen Offizieren getroffen. Bruno schleicht sich durchs Haus und entdeckt Schmuel, der

in der Küche Gläser poliert. Dazu braucht es kleine Hände. Als Bruno Schmuel eine der angerichteten Köstlichkeiten anbietet, tritt plötzlich der von der Schwester verehrte Adjutant in die Küche und bezichtigt Schmuel des Diebstahls. Aus Angst vor dem strengen Mann lässt Bruno seinen Freund im Stich und zieht sich darauf zerknirscht und verzweifelt in sein Zimmer zurück. Dort kommt er zur Besinnung und will die Sache klarstellen. Doch in der Küche findet er nur noch die Hausdame, welche die Gläser fertig poliert. Schmuel ist verschwunden.

Reue und Wiederaufnahmen der Freundschaftsbände

Am Abend desselben Tages wird den Gästen ein Propagandafilm der SS über das Konzentrationslager vorgeführt. Bruno, der sich den Film aus einem Versteck mit angesehen hat, ist beruhigt und seine seit einiger Zeit merklich kühleren Gefühle gegenüber dem Vater werden wieder wärmer. Es bestehen keine Zweifel: Sein Vater ist gut zu den Juden im Lager.

Bruno geht nun wochenlang mit verschiedenen Spielsachen zum Zaun und versucht, den verlorenen Gefährten wieder zu finden. Doch Schmuel taucht nicht mehr auf. Bruno gibt nicht auf. Als sein vermisster Freund eines Tages wieder am gewohnten Platz sitzt, hat er blaue Flecken

im Gesicht, und eines seiner Augen ist mit Blut verklebt. Auch spricht er nicht mehr.

B: Schmucl, Schmucl!

(Pause) Ich versteh nicht ...

ich sah den Film über das Lager!

Es sah so schön aus! (Pause)

Sind wir noch Freunde?

(lange Pause, Schmucl schaut auf den

Boden) Schmucl, was im Haus

passiert ist, tut mir leid.

Ich hatte solche Angst vor dem

Adjutanten.

Sind wir noch Freunde?

(Nach langem Überlegen nickt Schmucl

und reicht Bruno die Hand

durch den Stacheldrahtzaun.)

Tiefe Freundschaft und Vertrauen, Hilfe in Not

Bruno und Schmucl spielen Dame. Bruno erzählt, dass er traurig ist, weil seine Grossmutter gestorben ist. Auch Schmucl erzählt vom Verlust seiner Grosseltern, die gleich nach der Ankunft im Lager verschwunden sind. Es verschwänden viele Leute im Lager, erklärt Schmucl. Trotz dieser ernsten Themen verstehen sich die beiden Jungen gut und lachen auch zusammen, denn es macht Spass, Dame zu spielen, auch wenn da ein Zaun ist, der die beiden trennt.

Das Über-Setzen in die andere Welt

Die Mutter Brunos ist verzweifelt. Sie realisiert, was ihr Mann im Lager tut, und will wegziehen. Das sei keine Umgebung für Kinder und zudem störten sie die starken

Gerüche der Verbrennungsanlage, deren Zweck sie nun kennt. Doch Bruno will nicht weg. Traurig eröffnet er Schmucl, dass er am nächsten Tag abreisen müsse.

Auch Schmucl ist verzweifelt, denn sein Vater ist seit dem frühen Morgen verschwunden. Er will ihn suchen, und Bruno verspricht dem Freund, ihn dabei zu unterstützen. Sie planen, am nächsten Morgen ein Loch unter dem Zaun durch zu graben, und Schmucl besorgt für Bruno einen Pyjama. Nach dem Frühstück gelingt es Bruno, sich wegzuschleichen. Im Pyjama streift er durchs Lager und fragt den Freund nach dem Café des Lagers und nach dem Spielplatz. Schmucl reagiert verwirrt, und Bruno beginnt zu realisieren, was das Lager in Wirklichkeit ist. Er fürchtet sich und will zurück. «Und die Suche nach meinem Vater?», fragt Schmucl. Bruno überwindet seine Angst, und die beiden schleichen sich in die Wohnbaracke der Familie. Als sie sich durch die überfüllte Baracke nach hinten kämpfen, kommen Soldaten von der Wachmannschaft und beordern alle Insassen in die Vorkammer der Duschen. Angst macht sich breit. Nachdem sich die Gefangenen ausgezogen haben, werden sie in die Duschkammer gestossen und eingeschlossen. Schmucl und Bruno halten sich an den Händen.

Zur selben Zeit wird Bruno zu Hause vermisst. Die Mutter und die Schwester können ihn nicht finden und stören den Vater bei einer Sitzung, an der paradoxerweise gerade eine Vergrösserung der Gaskammern geplant wird. Die Hunde nehmen die Spur Brunos auf, die zum

Stacheldrahtzaun führt. Die abgelegten Kleider des Sohns zeigen dem Vater den Weg. Er rennt um das Leben seines Sohnes. Doch das Gift ist bereits in die Gaskammern eingedrungen. Drinnen ist es totenstill. Das Schlussbild zeigt den verzweifelten Vater, die zusammengebrochene Mutter und die schluchzende Schwester – sowie die abgelegten Kleider in der Vorkammer und am Zaun.

Viele Aspekte und Nebenlinien des Geschehens habe ich ausgelassen. Wichtig ist das immer stärkere Über-Setzen Brunos in die fremde Welt jenseits des Stacheldrahtzauns, die beginnende Freundschaft, das wachsende Vertrauen, der konkrete Schritt in die andere Welt.

Die Verfilmung von Boyne schockiert und regt an. Für mich war dies der beste Film des vergangenen Jahres: nah genug an der historischen Wahrheit, und doch auch eine zeitlos gültige Fabel über die Möglichkeit, sich über Zäune hinweg die Herzen zu öffnen. Der Film hat mir bewusst gemacht, wie unterschiedlich dieselben Worte klingen können, wenn die Menschen, die sie sagen, aus völlig verschiedenen Welten kommen – wie sehr unser Lebenshintergrund unsere Möglichkeiten zu verstehen begrenzt. Der Film weckt jedoch auch die Hoffnung, dass ein Übersetzen möglich ist – dass scheinbar unüberwindbare Schranken überbrückt werden können. Es geht hier um Herzensbildung. Diese mit Schülerinnen und Schülern immer wieder anzusprechen und zu üben ist ein wichtiges Ziel jedes Unterrichts.

INFORMATIONEN ZUM FILM

Deutscher Titel:

Der Junge im gestreiften Pyjama

Regie: **Mark Herman**

Drehbuch: **John Boyne**

(Autor des gleichnamigen Romans) /

Mark Herman

Kamera: **Benoît Delhomme**

Drehorte: **Großbritannien, USA 2008**

Kinostart: **27.11.2008**

Verleih: **Walt Disney Studios Schweiz**

Didaktische Impulse

Zur Verarbeitung des Films habe ich den Schülern einen Auftrag gegeben, der sie dazu anleiten sollte, sich in eine der drei Hauptfiguren des Films einzufühlen und eine mögliche Fortsetzung des Geschehens zu entwerfen (siehe Materialblatt).

M / The Boy with the striped Pyjama / Fragen zu einer möglichen Fortsetzung des Films

AUFGABE

Versuche, Dich in die Dir zugeteilte Figur einzufühlen (Einzelarbeit mit nach Zufall verteilten Rollen). Beachte, dass es nicht nur um das Geschehen im Film geht, sondern vor allem um eine mögliche Fortsetzung der Geschichte:

Brunos Schwester

Erster Teil:

Vor ein paar Minuten hast Du herausgefunden, dass Dein Bruder zusammen mit seinem Freund Schmuël in der Gaskammer hingerichtet wurde. Wie fühlst Du Dich? Was geht Dir durch den Kopf?

Zweiter Teil:

Eine Woche ist seit dem Vorfall vergangen. Was hast Du in dieser Woche gemacht? Wie geht es Dir? Was geht in Dir vor? Wie ist das Verhältnis zu Deiner Mutter, Deinem Vater? Wie verhältst Du Dich in Bezug auf die politischen Geschehnisse (Hitler, den Nationalsozialismus, die Juden)?

Dritter Teil:

Nun sind mehrere Monate vergangen. Was ist in Deinem Leben seit diesem schrecklichen Ereignis geschehen? Wie hat sich das Verhältnis zu Deinen Eltern entwickelt? Was machst Du jetzt? Wie gehst Du mit dem Tod Deines Bruders um? Was beschäftigt Dich besonders?

Brunos Mutter

Erster Teil:

Vor ein paar Minuten hast Du herausgefunden, dass Dein Sohn zusammen mit seinem Freund Schmuël in der Gaskammer hingerichtet wurde. Wie fühlst Du Dich? Was geht Dir durch den Kopf?

Zweiter Teil:

Eine Woche ist seit dem Vorfall vergangen. Was hast Du in dieser Woche ge-

macht? Wie geht es Dir? Was geht in Dir vor? Wie ist das Verhältnis zu Deinem Mann, Deiner Tochter? Wie verhältst Du Dich in Bezug auf die politischen Geschehnisse (Hitler, den Nationalsozialismus, die Juden)?

Dritter Teil:

Nun sind mehrere Monate vergangen. Was ist in Deinem Leben seit dem schrecklichen Ereignis geschehen? Wie hat sich das Verhältnis zu Deiner Tochter, zu Deinem Mann entwickelt? Was machst Du jetzt? Wie gehst Du mit dem Tod Deines Sohnes um? Was beschäftigt Dich besonders?

Brunos Vater

Erster Teil:

Vor ein paar Minuten hast Du herausgefunden, dass Dein Sohn zusammen mit seinem Freund Schmuël in der Gaskammer hingerichtet wurde. Wie fühlst Du Dich? Was geht Dir durch den Kopf?

Zweiter Teil:

Eine Woche ist seit dem Vorfall vergangen. Was hast Du in dieser Woche gemacht? Wie geht es Dir? Was geht in Dir vor? Wie ist das Verhältnis zu Deiner Frau, Deiner Tochter? Wie verhältst Du Dich in Bezug auf die politischen Geschehnisse und Deinem Arbeitsplatz (Hitler, den Nationalsozialismus, die Juden)?

Dritter Teil:

Nun sind mehrere Monate vergangen. Was ist in Deinem Leben seit diesem schrecklichen Ereignis geschehen? Wie hat sich das Verhältnis zu Deiner Frau und zu Deiner Tochter entwickelt? Was machst Du jetzt? Wie gehst Du mit dem Tod Deines Kindes um? Was beschäftigt Dich besonders?